

Mode mit MAYSER



elegant
und
anspruchsvoll



Zur
Herstellung von Mayser-Hüten
werden nur ausgesuchte Hasen-,
Kaninchen- und Biberhaare
verwendet.

AUFERSTEHUNG-NUR EINE CHIFFRE?

Theologieprofessor Walter Künneth über Thesen der Bultmann-Schule

Einem Vortrag, den der Erlanger evangelische Theologieprofessor Walter Künneth Anfang März 1966 auf einer Kundgebung in der Westfalenhalle hielt und der demnächst vom Wuppertaler Aussaat-Verlag veröffentlicht wird, sind die folgenden Auszüge über die Auferstehung entnommen. Künneth polemisierte, ohne Namen zu nennen, gegen den Marburger Theologieprofessor Bultmann und dessen Schule.

Was hat sich eigentlich an Ostern ereignet? Es erscheint überaus aufschlußreich und für unsere heutige Lage kennzeichnend, daß das scharfsichtige Auge des modernen kritischen Beobachters in aller Klarheit erkennt, worum es eigentlich beim christlichen Glauben geht. Rudolf Augstein hat vor kurzem im SPIEGEL unüberhörbar folgende Frage an die Christenheit gestellt: „Glaubst du, daß der gekreuzigte Jesus auferweckt worden ist, glaubst du einen Glauben, der ohne den Glauben an die Auferstehung nicht, ohne Auferstehung leer wäre?“

In der Tat, darauf kommt es allein an. Auf nichts anderes... Was sagt dazu die heutige sogenannte Existentialtheologie? Es ist überaus seltsam, daß ihre theologischen Erörterungen, wenn es um die Auferstehung Jesu geht, offenkundig unsicher werden, daß man versucht, mit vielen Worten die Sache selbst zu verdecken, und einer eigentlichen Antwort ausweichen möchte.

So hören wir, daß die Auferstehung nichts anderes sei als die Aussage, daß das Kreuz Jesu bedeutsam sei. Es wird behauptet, daß uns das Bekenntnis zu seiner Erhöhung bzw. Auferweckung eigentlich gar nichts angehe, oder es heißt: Die Auferstehung Jesu sei eine Bezeichnung, ein bloßer Name dafür, daß die Sache Jesu, des Jesus, der nicht mehr ist, nicht mehr lebt, weitergetrieben wird, daß die Sache Jesu nach seinem Tode nicht zu Ende gekommen ist, daß sie neu zur Sprache gebracht wird oder daß Glaube und Liebe Jesu eine bleibende Gültigkeit besitzen. Und schließlich wird formuliert: Jesus sei in das Kerygma, in die Verkündigung, in den Glauben der Kirche hinein auferstanden. Auferstehung ist dann also nichts anderes als ein deutendes Zeichen, eine Chiffre...

Wir fragen ganz schlicht: Was ist nun tatsächlich an Ostern geschehen? Im Sinne jener Existentialtheologie kann es nur heißen: Gar nichts. Gar nichts. Mögen die Jünger vielleicht auch Visionen gehabt haben, ein Toter kann nicht wieder lebendig werden. Die subjektiven Erlebnisse jener Jünger, die Ekstater waren, Apokalyptiker waren, sind, ich zitiere, eigentlich fatal, belanglos...

Angesichts dieser Feststellungen, die wir nur als erschütternd bezeichnen können, sind wir genötigt, die schlechthin entscheidende Frage zu

bedenken; eine Frage, die man gewiß nicht leichtfertig aufwerfen darf: Was ist aus dem, was die Osterbotschaft bezeugt, jetzt geworden? Die Auferstehung Jesu versinkt in den Bereich des Legendären, des Mythologischen, des geschichtlich Unwirklichen. Dem entspricht daher auch die nebelhafte Ausdrucksweise, die aber nicht harmlos ist, die vielmehr dann geradezu zerstörend sein muß, wenn es um Tod und Leben geht.

Gibt es noch eine christliche Verkündigung, wenn die Wirklichkeit des auferstandenen Christus ausgeklammert wird? Wenn die Realität der Auferstehung Jesu als tatsächlich geschehenes Ereignis in Zweifel gezogen, wenn sie in vieldeutbaren, nicht verständlichen Vokabeln umgeschmolzen wird? Die Anfrage ist notvoll und erschreckend.

Dieser heutigen Sprachverwirrung gegenüber aber läßt uns das Neue Testament nicht im Stich. Lapidar und kristallklar lautet die Osterproklamation: Nun aber ist Christus auferstanden. Wir brauchen hier nicht, wie uns manche einreden möchten, im Unsichern und Finstern zu tappen, so, als ob wir nicht wissen könnten, was sich an Ostern ereignet hat.



Künneth

Da sind ja die verschiedensten Augen- und Ohrenzeugen, die alle in ihrer Weise das Entscheidende verkündigen: Der Herr ist uns erschienen. Er war nicht stumm, das hat er uns gesagt, so lautet sein Befehl, sein Auftrag an uns. Wir haben gehört, wir haben gesehen, und das verkündigen wir euch...

Die ersten Überlieferungen gehen unmittelbar auf das Osterereignis zurück. Da liegen nicht etwa Jahrzehnte dazwischen, und es ist einfach nicht wahr, daß nach Jahrzehnten die Gemeinde sich etwa dies und jenes ausgedacht habe, sondern unmittelbar nach dem Osterereignis wird die Botschaft lebendig. Selbst die Feinde können die Tatsache des leeren Grabes nicht leugnen. Es gibt keine Osterbotschaft ohne die Nachricht vom leeren Grab...

(Die) ersten Zeugen waren Osterzeugen und nicht Märchenerzähler. Der Osterruf sammelt die erste christliche Gemeinde. Alles konzentriert sich auf die reale Tatsache, das Faktum, auf die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu...

Die Auferstehung Jesu ist das Fundamentum christianum, das alles und allein trägt, die wirkliche reale Wirklichkeit. Diese Osterbotschaft allerdings bedeutet für die Menschen zu allen Zeiten einst wie heute Anstoß, Ärgernis, Skandalon, Torheit. Sie stellt vor ein Entweder-Oder. Entweder Verwerfung, dann ist das Ende der christlichen Theologie, das Ende der christlichen Kirche gekommen, oder Bekenntnis.